

Der Grundstein

Offizielles Organ des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementspreis pro Quartal M. 2,00 (ohne Postgeb.) bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Dienstag morgen 8 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Der Verbandstag zu Jena.

Es wird erst eines größeren zeitlichen Abstandes bedürfen, ehe man sich ein gefärrtes und richtig abgewogenes Urteil über den ersten Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes bilden kann. So sehr Verlaufs und Ergebnisse unserer Tagung zu tiefer schmerzlichen Betrachtungen reizen, so erscheint es aber gleichwohl klüger, eine solche Arbeit auf bespärlicheren Zeiten zu verlagern und es bei einem Bericht bewenden zu lassen.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes und die Berichte der andern zentralen Körperschaften brachten erregte Ausprägungen über das Zusammenarbeiten des Vorstandes mit dem Ausschuss und den Gauvorständen. Dem Vorstande wurde vorgeworfen, den Ausschuss nicht so berücksichtigt zu haben, wie es vorher im Mauerverbande gebräuchlich gewesen sei. So seien z. B. die wichtigsten Vorlagen des Verbandsvorstandes an den Verbandstag nicht wie in früheren Fällen mit dem Ausschuss durchberaten worden. Der Ausschuss habe das als Zurücksetzung empfunden. Aus den Reihen der Gauvorstände traten Ankläger gegen den Vorstand auf, die den Vorwürfen des Ausschusses zustimmten und zum Teil noch darüber hinausgingen; der Vorstand habe es darauf abgesehen, die Gauvorstände zu bevormunden, weil sich diese gegen bestimmte Absichten des Vorstandes in Sachen der Lohnbewegung aufgelehnt hätten. Die Vorstandsvorrede traten diesen Vorwürfen entgegen; allerdings sei das frühere herzliche Einverständnis mit dem Ausschuss getrübt worden und auch mit den Gauvorständen habe man Auseinandersetzungen gehabt; aber der Vorstand sei überzeugt, dass das nicht durch sachliche Meinungsverschiedenheiten verursacht sei, sondern dass die Befestigung der Stelle des ersten Vorstehenden den Untrug und den Herbeigefahren gebildet habe. So wurde hinter und herüber gesprochen und oft mit recht scharfem Schwel. Ein Schlusssatz machte der niederdrückenden Debatte am Dienstagabend ein Ende.

Am dritten Verhandlungstage kamen die Anträge des Verbandsvorstandes zum Statut und der Antrag auf Einführung der Arbeitlosenunterstützung vor den Verbandstag. Ueber die Statutenänderungen sprach Paepow, über die Arbeitlosenunterstützung Winnig. Die Referate wurden hintereinander erstattet und füllten die Vormittagsstunde aus. Für die Generalabstimmung teilte man den Beratungsstoff, und zwar wandte man sich zuerst der Arbeitlosenunterstützung zu, aber die man bis zum späten Abend diskutierte. Die Abstimmung erfolgte am nächsten Morgen. Der Verbandstag beschloß mit 301 gegen 97 Stimmen die Einführung der Arbeitlosenunterstützung, hielt es jedoch nicht für angebracht, die Vorlage jetzt bereits einer Kommission zu überweisen, sondern vertagte die Beratung bis zu den Schlussverhandlungen dieses Verbandstages, die sich zur Erlebung der Lohnbewegung nötig machen werden. Eine Kommission von sieben Delegierten soll einige Tage vor dem Beginn der Schlussberatung zusammentreten und die Vorlage in Arbeit nehmen. Die Statutenberatung verlief im allgemeinen ruhig und sachlich, obwohl gerade ihr Gegenstand ein Stein des Anstoßes gewesen war; ein Versuch, sie in die Bahnen der Debatte über den Vorstandsbericht zu ziehen, blieb ohne Erfolg. Die Vorlage wurde, wie nicht anders zu erwarten war, einer Kommission überwie sen, der aber leider sehr wenig Zeit zum Arbeiten übrig blieb. Die einstweilige Veränderung, die im weiteren Verlauf der Tagung beschlossen wurde, ist die Verringerung der Beiträge und Unterstützungsklassen von zwölf auf sechs, und die Erweiterung der Arbeitslosenunterstützung auf das ganze Jahr. Daran wurde die Zahl der Vorstandmitglieder auf 13 erhöht. Von einigen weniger bedeutsamen Änderungen abgesehen, blieb beim alten. Aber die eingehende

Sieberskommission soll auch das Statut durchberaten und der Schlusslegung neue Vorschläge unterbreiten.

Zur Lohnbewegung nahm der Verbandstag nach einem Referat Silberchmidt eine Entschliessung an, die den bisherigen Maßnahmen des Verbandsvorstandes zustimmt, ihn mit den weiteren Verhandlungen betraut und daneben erneut festsetzt, dass die endgültige Entscheidung über Angebote oder Vergleichsvorschläge von dem Verbandstage zu treffen ist.

Die Vorlage über die Versicherung der für den Verband tätigen Mitglieder wurde ohne erhebliche Änderungen angenommen.

Ebenso stimmte der Verbandstag dem vom Verbandsvorstand vorgelegten Statut über Jugendabteilungen des Deutschen Bauarbeiterverbandes ohne Debatte und ohne Veränderungen zu.

Die Vorlage des Vorstandes über die Anstellungsbedingungen für die besoldeten Verbandsmittglieder ging an eine Kommission. Nach längerer Beratung schlug die Kommission für die Gehälter der Verbandsmittglieder einige Einschränkungen vor, die Gehaltssätze für die Bezirksamten blieben wie in der Vorlage, und bei den Sätzen für die Angestellten der Zweigvereine ging sie darüber hinaus. Ihre Vorschläge nahm der Verbandstag gegen eine nicht sehr starke Minderheit an.

Der Verbandstag fasste noch mehrere andere Beschlüsse, die hier vermerkt werden mögen. Ein Eölnner Kollege, der durch einen Streikverletzt wurde und darauf dauernd siech ist, soll eine einmalige Unterstützung erhalten. Der Kollege Louis Schäfer in Juidau, ein Veteran der Muttervereine, erhält eine Rente. Das Grab Wömelburgs soll mit einem Denkstein geziert werden.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl aller bisherigen Mitglieder. Neugewählt wurden Odenfal, Silberchmidt und Winnig. In die Redaktion des „Grundstein“ tritt nun ein Herrmann Otto, bisher Gauvorstehender in Dortmund.

- 1. Berichterstattung des Verbandsvorstandes, der Referate, der Redaktion des „Grundstein“ und des Verbandsvorstandes.
 - 2. Lohnbewegung 1913.
 - 3. Beratung des Statuts: a) Allgemeines; b) Erwerbslosenunterstützung und Neuregelung der Beiträge.
 - 4. Jugendorganisation im Deutschen Bauarbeiterverband.
 - 5. Versicherung der agitatorisch tätigen Mitglieder.
 - 6. Bestimmungen über die Anstellung der Beamten im Deutschen Bauarbeiterverband.
 - 7. Verschiedenes.
 - 8. Wahl des Verbandsvorstandes usw.
- Nach Einsetzung einer fünfstelligen Wahlprüfungskommission hielten die ausländischen Delegierten Begrüßungsansprachen.
- Für die skandinavischen Länder sprach Herrmann Schöden, der tief bebauret, daß der Deutsche Bauarbeiterverband seinen ersten Mann heute nicht mehr in seiner Mitte hat. Wömelburg werde auch in den skandinavischen Ländern tief bebauret. Redner erinnert an die Kämpfe in seinem Lande, er wünscht schließlich den Beratungen des Verbandstages besten Erfolg.
- Nicolaï-Franzreich bringt den deutschen Wählern die herzlichsten Glückwünsche der Arbeiterpartei Frankreichs. Er hofft, daß der Verband durch die Beratungen für die morgigen Kämpfe gekräftigt werde.
- Alexander-Dösterreich begrüßt den Verbandstag namens der österreichischen Bauarbeiter, die ihre deutschen Kollegen tief um Wömelburg trauern würden. Die Österreicher hätten Wömelburg als ihren besten Mitbewerber schäben geehrt, und der österreichische Erfolg sei mit durch seine Maßnahme von Erfolg zu Erfolg geschnitten. Wie die deutschen Kämpfe mit den Unternehmern vor einem harten Kampfe mit den Unternehmern. Die österreichischen Unternehmer hätten beschloßen, den Kampf zu gleicher Zeit mit dem deutschen Unternehmerium aufzunehmen. Sie würden aber die Arbeiter beider Länder gekräftigt finden. (Stürmische Zustimmung.)
- Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Rühlmann und de Brauer-Belgien erhaltete Wehrend-Hamburg den

Verhandlungsbericht.

k. Jena, 18. Januar.

Der Verbandstag trat heute vormittag hier zusammen. Er ist, dem starken Wachsen unseres Verbandes entsprechend, sehr zahlreich besetzt. Dem großen Saal des Volkshauses füllten die 31 Delegierten und 39 Gauleiter. Der Verbandsvorstand ist durch acht seiner Mitglieder vertreten; den Verbandsauschuss vertritt Nachne-Berlin, den „Grundstein“ Winnig-Hamburg und für die Revisionen ist Martin-Hamburg anwesend. Die Zahl der Delegierten ist diesmal auch stärker als auf früheren Tagungen der Mutterverband hat Strein-Semur, der Stein-arbeiterverband Diebold-Regis, der Bauarbeiterverband Diehl-Frankfurt a. M. und die Bauarbeiterkongresskommission Deiner-Berlin delegiert. Die Bruderorganisationen in Dösterreich, Ungarn, Italien, Frankreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark und Schweden haben Vertreter entsandt.

Der zweite Vorsitzende des Verbandes, Wehrend-Hamburg, eröffnete den Verbandstag mit einem warmen Nachruf für den Kollegen Wömelburg, den die Delegierten lebhaft anhörten. Wehrend würdigte die großen Verdienste Wömelburgs, des Führers und Freundes die deutschen Bauarbeiter. Sein Werk sei es, daß die deutschen Bauarbeiter, die den Bauarbeiterkongress hatten am besten bewahrt, und die Bauarbeiterkongresskommission Deiner-Berlin delegiert. Die Bruderorganisationen in Dösterreich, Ungarn, Italien, Frankreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark und Schweden haben

Geschäftsbericht des Vorstandes.

Aus den Ausführungen Wehrendts sei hervorgehoben: Mit der Vertagung Wömelburgs, der ja gleich nach dem Kampfe 1910 erkrankt, hätten Vorstand und Gauleiter den Kollegen Paepow beauftragt. — Die Organisation der Maurer und Bauhilfsarbeiter sei besser voranschreitend, als es der größte Optimist je gehofft habe. Ebenso erfreulich sei die Mitgliederbewegung. In den einzelnen Zweigvereinen sei die Wirtschaft entstanden, um zu zeigen, wie gut sie vorwärts schreiten. Die Arbeiter des Verbandes haben sich auf beste bewährt, es habe am Schlusse des dritten Quartals 1912 eine Mitgliederzahl von rund 348 000 gestanden, gegenüber 248 000 im ersten Quartal 1910. Der Zuwachs sei also gewiß beträchtlich. Mit der großen Steigerung der Mitgliederzahl sei auch eine große Steigerung des Vermögens verbunden. Am Jahre 1910 kam pro Mitglied ein Vermögen von M. 20,80, 1911 ein solches von M. 28,80 und 1912 ein Vermögen von M. 35,80. — Die Einführung der Krankenversicherung in den Wintermonaten habe auf dem konstituierenden Verbandstage in Leipzig starken Widerspruch gefunden. Heute könne aber konstatiert werden, daß die Befürchtung jener Kollegen nicht eingetroffen sei. — Der Redner bespricht nun kurz die Lohnbewegungen in den Jahren 1911/12, von denen wir bereits im Vorbericht ein affierendes Bild gaben, und schilderte dann, wie die Berichte der Landes-, Zweigvereine des Verbandes als politische Vereine zu erklären. Trotz aller Schwierigkeiten der Verband aber immer weiter vorwärts. — Wehrend ging dann auf den Bauarbeiterkrieg ein, der noch sehr unangenehm sei. Von 72 403 im Jahre 1910 bei 13 Bauarbeiterkongressen angestellten Inoffizellen hätten 13 407 mit 1050 tödlich Verletzten ankämpft werden müssen. Diese Zahlen zeigten, wie notwendig eine größerer Schutz von Leben und Gesundheit für die Bauarbeiter wäre. — Am Schlusse seiner Ausführungen wandte sich Redner gegen die Ausführungen im französischen Bericht des Kollegen Wömelburg aus der Zeitung der Gewerkschaften des Verbandes sich ein anderes Verfahren bei Erlebung der Geschäfte herausgebildet habe. — Wie die Entwicklung des Verbandes wichtige Fragen, die früher erst nach gegenseitiger Kenntnisnahme und Aussprache notwendig wurden, werden heute vom Verbandsvorstand, ohne dem Vorstand vorher auch nur Kenntnis gegeben zu haben, beschloßen und zur Ausführung gebracht und der Verbandsversammlung vor keine Parlamente gestellt. Man beruft sich



auf fehlende Bestimmungen des Statuts und schließt gut eingetragene und zum Nutzen des Verbandes bisher verwertete Einrichtungen einfach bestelle. Die Beteiligten gewinnen den Eindruck, als wenn an den leitenden Stellen eine gewisse Autokratie anfangt sich bemerkbar zu machen, welche neben sich gleichberechtigte und selbständig arbeitende Kreise nicht zu dulden gewillt ist und aus deren Meinungen und Ratsschlüssen als nicht beachtenswert bestelle. Die Arbeit, um den eigenen Willen durchzusetzen. — Besonders betonte diesen Vorwürfen gegenüber die Funktionen des Ausschusses seien klar und deutlich im Statut vorgezeichnet. Der Vorstand sehe den Ausschuss nicht als gleichberechtigtes, nebenstehendes Körperchen an, sondern als eine Körperlichkeit, die über ihn stehe. Der Vorstand habe dem Ausschuss in allen Fragen Rede und Antwort zu geben, wenn dieser an ihn herantrete. Der Vorstand wolle aber, daß der Ausschuss unabhängig von dem bleibe, was der Vorstand tue. Wenn der Ausschuss zusammen mit dem Vorstand über einzelne Fragen beschlicke, dann könne er kein unparteiischer Richter über den Vorstand mehr sein. Mit seinem Verlangen gehe der Ausschuss über seine statutarischen Rechte hinaus. Besonders schließt, der Vorstand glaube, die Interessen des Verbandes in der Reichzeit gut geschützt zu haben. (Beifall.)

Den Kassensbericht gab Acker-Hamburg, der die Finanzverhältnisse des Verbandes ausführlich erläuterte. Die wichtigsten Zahlen aus diesem Bericht haben wir bereits im Vorbericht gegeben. An der Spitze der Ausgaben steht die Krankenunterstützung. Das Vermögen des Verbandes beträgt über zwölf Millionen. Er sei finanziell gesichert und könne mit Ruhe kommenden Schwierigkeiten entgegengehen.

Nach dem Bericht der Revisoren, den Marx-Samburg gab, sind alle Bücher bei Revisionen immer in bester Ordnung gefunden worden. Die Revisoren beklagten, dem Hauptamt wurde Entlastung zu erteilen.

Den Bericht über die Arbeit des „Grundstein“ erstattete Winnig-Samburg, der den „Grundstein“ als ein Werk des Gewerkschaftslebens habe, das sich in der Tat in der Praxis als ein Organ der Interessenvertretung herausgebildet habe. Die Redaktion des „Grundstein“ habe in der Tat die Aufgabe übernommen, den Interessen der Mitglieder gerecht zu werden. Sie habe sich nach Kräften angestrengt, den guten Namen, den der „Grundstein“ sich erworben hat, in demselben Maße zu wahren. Die Gedächtnisreden für die Verstorbenen seien allgemein angenommen. Neben Erteilung von Geldstrafen versuche man, den „Grundstein“ als politisches Organ zu erklären und daraus auf den politischen Verein zu schließen. Das könne aber die Redaktion nicht daran hindern, den „Grundstein“ im demokratischen Geiste weiter zu führen. Wenn dadurch dem Verbands Schwereitigkeiten entstünden, so werde wohl auch noch diese beiseite geschoben werden. Winnig geht hierauf auf die Anfrage ein, die sich auf den „Grundstein“ beziehen. Er bittet, einen Antrag der Gewerkschaften Frankfurt a. M. abzugeben, der die Herausgabe einer sozialistischen Zeitschrift wünscht. Der Herausgabe händen große Schwierigkeiten entgegen, auch glaube Redner nicht, daß damit einem großen Bedürfnis entsprochen würde.

Der Bericht des Ausschusses

gab Daehne-Berlin. Der Ausschuss hatte 94 Beschwerden zu erledigen, davon betreffend: Mitgliedschaft 35 Beschwerden, und zwar: 1. Rechtsstreit 10 Beschwerden, 2. Rentenunterstützung keine Beschwerden, 6. Strafen, Auslieferung 10 Beschwerden, 4. Strafen und Strafbefreiung 10 Beschwerden, 5. Strafbefreiung und Strafbefreiung 8 Beschwerden; Ausschuss aus dem Verband und sonstige Strafen 28 Beschwerden; alle andere Beschwerden gegen die Geschäftsleitung im Verband 20 Beschwerden. Weiterhin befragt einzelne Beschwerden und geht dann auf die Differenzen des Ausschusses mit dem Vorstand ein. Die Vorwürfe gegen den Vorstand gehen besonders dahin, daß bei wichtigen Entscheidungen der Ausschuss und die Gewerkschaften nicht befragt werden. Es solle den Delegierten nicht vorzuziehen werden, daß die Vorlagen an den Verbandsrat, welche die Umgestaltung der Institutionen im Verband, wie auch die Einführung der Arbeitslosenunterstützung, ohne vorheriges Einvernehmen mit dem Verbandsrat ausgearbeitet, vorgelegt, ja, die ersten Gewerkschaften an den Verbandsrat gebracht worden sind, aber her für dies anders gewesen. Die Gewerkschaften wolle in gewisser Hinsicht vom Vorstand abhängig werden. Der Ausschuss habe das Geschäft, daß einzelne Personen im Vorstand absolut ihren Willen durchsetzen wollen.

In diese Berichte schloß sich eine

lebhafteste Debatte, aus der wie hervorgehoben: Gasse-Berlin wünscht mehr Berücksichtigung der einzelnen Spezialgruppen, und im Besonderen, daß bei den Lohnarbeitern und im Besonderen, daß die Agitation betrieben wird. Er beantragt, daß eine Konferenz gleich mit den anderen Branchen arbeitend im Verbandsrat einberufen werden. Mehr Wahrung eine Lohnarbeiterschaft. Die gesamte deutsche Arbeiterbewegung sei im Verbandsrat einberufen zu werden.

Baude-Berlin schildert die schwierigen Verhältnisse in Oberhessen. Es sei notwendig, daß in Oberhessen ein Komitee, der deutsch und politisch prägnant, ange stellt wird.

Gasse-Samburg kritisiert, daß der Vorstand alle auf den Verbandsrat in Leipzig erklärt habe. Die alten Gewerkschaften müßten diesen befehlen. Redner tritt sehr energisch für die Rechte der alten Mitglieder ein.

Wormann-Bremen begrüßt, daß der Vorstand alles, die der internationalen Sprache würdig sind, anstellt hat. Diese Kollegen sollten aber nicht nur in dem Bau tätig sein, wo sie ihren Sitz haben. Die Agitation unter den internationalen Arbeitern sei dringend nötig. Mit der Stellungnahme des Ausschusses gegen den Vorstand ist Redner nicht einverstanden. Das Recht, das der Ausschuss fordern, sei heute noch nicht gegeben. Der Ausschuss hätte dann nicht so wie gelernt, vorzugehen dürfen. In seinen weiteren Ausführungen sagt Redner an, daß Firmen, die über ganz Deutschland betreten seien, wie die Firma Solmann in Frankfurt a. M., bei Bewegungen überall angegriffen werden, da sonst diese Firmen sehr leicht Verhältnisse von dem einen Orten nach dem andern abwechseln können.

Riegler-Würzburg kritisiert, daß man den Entlastern das Wahlrecht zum Verbandsrat genommen habe. Raplow-Hamburg wendet sich gegen die Vorwürfe des Verbandsrats gegenüber dem Vorstand. Er stellt dem Ausschuss die Vorwürfe in den Verband anders geworden sei. Raplow findet, nun endlich über die Lage, die das Schicksal des gewerkschaftlichen Kampfs seien. Man solle dem zukünftigen Verbandsrat die Rechte nehmen, die er bisher gehabt habe (Geßler richtig) und nicht immer sagen, daß es kein Verbandsrat sei. Die Geschäftsleitung sei heute bei 350 000 Mitgliedern eine viel schwieriger als bei dem Verbandsrat mit 120 000 Mitgliedern, mit dem man groß gemacht sei. Die Zeitung im Verbandsrat verändere habe Würzburg nicht mehr führen können, der Vorstand sei aber doch der Ansicht, daß er die Interessen des Verbandes gut gewahrt habe. Von den Vorlagen des Vorstandes an den Verbandsrat seien, sobald sie im Vorstand ausgearbeitet waren, dem Ausschuss und den Gewerkschaften Mitteilung gemacht worden. Bevor der Vorstand die Vorlage herausbrachte, hätte er sie doch nicht dem Ausschuss unterbreiten können. Was der Ausschuss über Demokratie und Autokratie sagt, sei abwegig. Niemand wisse die Demokratie besser zu schätzen, als er, Redner. Heute sei es noch nicht so weit, daß die Gewerkschaften den Verbandsrat nicht mehr führen können, deren Verbandsrat der Vorstand seine Vorlagen und füge sich dessen Diktum. Der Ausschuss habe die Amstättigkeit des Verbandes, die offensichtlich in Erscheinung tritt, zu übersehen. Er habe seine Aufgabe, aber unessenfälligen weiteren Ausführungen zweier Redner wurden die Verhandlungen ver tagt.

Zweiter Verhandlungstag.

Die Debatte über die Geschäftsberichte wurde heute fortgesetzt. Sie bewegte sich zunächst in ruhigen Bahnen, wurde aber bald sehr lebhaft, als Stoffe gegen den unter teilweisen Zustimmungsbewegungen sehr lebhaft auf die verschiedenen Bestimmungen von Raplow antwortete. Der erste Redner

Gasse-Berlin lobte den „Grundstein“, der ein gutes Stück Arbeit leiste, er gehöre zu den besten Gewerkschaftsblättern. Redner wünscht, daß der Vorstand für die Herausgabe der „Kassenspiegel“ gebe, damit die Delegierten Arbeit für die Agitation betreiben können.

Der Kassenspiegel

Wormann zu lesen. Winnig-Berlin meinte, der Ausschuss verleihe bei Eingabe seiner Berichte über die Beschwerden sehr einseitig. Gaudier-Winnig an eine Frankfurter a. M. ist mit der letzten Heilung beunruhigt, wenn die Verbandsrat die Rechte nicht lassen sollte, sondern die Rechte des Ausschusses sich annehmen sollte. Das sei sehr notwendig, auf diesem Wege auf die Kollegen einzuwirken, hinderlich einzuwirken. Redner tritt, den Antrag nicht abzulehnen, sondern dem Vorstand zur Einwirkung zu empfehlen, wenn man dann ging dann auf die Auseinandersetzung zwischen Vorstand und Ausschuss ein. Western leihen es — sagte er —, als ob der Ausschuss einen Angriff auf den Vorstand gemacht hätte, der seinen Stellen nicht hat. Der Ausschuss ist sehr dankbar, er hat das Geschäft übernommen. Der Antrag des Ausschusses für die Verbandsrat ist nicht zusammen. Die letzten Meinungen auf der einen Seite und Vorstand auf der anderen haben diesen Bericht in den verschiedenen Abteilungen über die die Gewerkschaften, Ausschuss und Vorstand zur Lohnbewegung Stellung. Da bei uns Stalder Bewegung ein Vortrag ganz neue Wege gezeigt, die wir nicht abschließen konnten. Vorstände und Ausschuss fanden diesen Meinungsdifferenz heraus ist das Verhältnis zwischen dem Vorstandsrat, dem Vorstand der Ausschuss als Berater für die Lohnbewegung — nicht als Kollegen wie Raplow sagte — beigegeben. Die Sache liegt nicht an dem Verbandsrat, sondern an dem Vorstand, sie zu wenden. Die Rechte der Gewerkschaften an dem Ausschuss wollen die alte Zeit und die Gewerkschaften scharf bei Lohnbewegungen hochhalten, die die alten Grundbedingungen enthalten. Daraus sind auch die Meinungsunterschiede entstanden, über der Nachfolger Würzburg sein soll. Würzburg war es nicht, daß Vorstand und Ausschuss über diesen Fragen zusammen beraten haben (Raplow: Das ist nicht richtig). Die drei Körperlichkeiten haben sich nicht überlassen. Wenn diese Instanzen eine Entscheidung für nicht an der Definitivität haben, dann trat der Vorstand mit anderer behandelt, er hat kein an das Wort dieser Instanzen nicht gehalten. Daraus muß sich aber ergeben, daß belämpfend in grundsätzlichen Fragen nicht schärflich besten normativ bringen. Diesen Boden hat der Vorstand jedoch verlassen. (Wormann)

Germann-Essen: Das Gesamtergebn der Entwaldung des Verbandes sei ein großes glänzendes. Es sei aber immer noch eine bedeutende Organisationsarbeit zu leisten, die daß der Organisationsarbeit wäre noch groß. Der Erfolg der Agitationen siehe in seinem Zusammenhang mit der hierauf aufzuklären werden. Den zeitlichen Leistungen solle mehr Aufmerksamkeit gegeben werden. — Der Verbandsrat in Leipzig habe den Vorstand beauftragt, ein literarisches Bureau zu schaffen. Dieser Auftrag sei aber der Vorstand noch nicht nachgekommen. Seine baldige Durchführung sei aber angeordnet. Das geistige Leben müsse etwas gehoben werden.

Häuss-Berlin meinte, der Ausschussvorläufige Sachne habe sich zu revidieren begeben. Was Süttmann gesagt habe, sei aber den Kollegen nicht mehr neu. Der Vorstand habe sich an die statutarischen Bestimmungen zu halten, das habe er aber nicht getan. Er bittet, daß die Vorlagen, die vom Ausschuss und Gewerkschaften abgelehnt wurden, nicht mehr an die Definitivität kommen sollen. Süttmann habe die Urfragen der Differenzen richtig gelöst. Alle hätten wohl den Wunsch, daß das freiere gute Verhältnis zwischen Vorstand und Ausschuss wieder einträte.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Die Verhandlungen über die Agitationen. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig. Die Verhandlungen über die Agitationen sind mit uns hier einig.

Neue Schutzeinrichtungen beim Ueberdiebhandmauern. (Hierzu vier Abbildungen.)

Die gewerbliche Unfallverhütung in Deutschland steht unter dem nicht zu unterschätzenden Einfluß der Unternehmerorganisationen. Im Baugewerbe haben diese Organisationen zum großen Teil noch einen zünftigen Charakter und es ist ihnen bekanntlich eine dreifache Unverfrorenheit eigen. Darüber im Zweifel ist, dem empfehlen wir, die Verhandlungen und Beschlüsse der diesjährigen Tagung des Verbandes Deutscher Baugewerksmeister und der Baugewerks-Berufsgenossenschaften in Altona zu lesen. Nachdem das Reichsversicherungsamt ein Verbot des Ueberdiebhandmauerns abgelehnt hat, ist jetzt für die Herren Baugewerksmeister der Weg zur „Befreiung“ des Baugewerkes und der weiteren Einschränkung des Arbeiterschutzes frei.

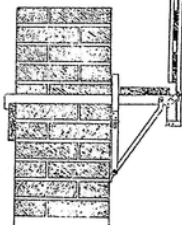
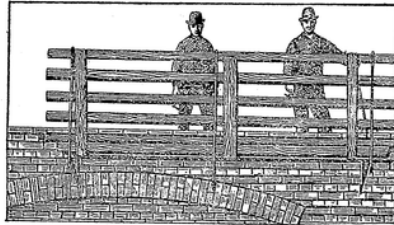
Auf dem sogenannten Baugewerksmeistertag in Altona im September dieses Jahres wurde über die Frage des Ueberdiebhandmauerns und die damit verbundene Unfallgefahr verhandelt. Die Frage ist schon 1908 auf dem Verbandstage der Baugewerks-Berufsgenossenschaften in Essen von den Unternehmern beraten worden. Wie in Essen, so war auch in Altona Herr Ganzlin aus Magdeburg Referent. In Essen wurde dem Referenten noch Herr Antjes aus Frankfurt a. M. als Korreferent entgegengesetzt. Davon hat man diesmal abgesehen. In Frankfurt a. M. ist die Hessen-Nassauische Baugewerks-Berufsgenossenschaft zuständig, die bekanntlich das Ueberdiebhandmauern durch Schutzbestimmungen eingeschränkt hat. Die bekannte Wasserjuppenrede des Herrn Antjes hat dem Referenten, einem rücksichtslosen Gegner dieses Schutzes, nicht wehe getan. Schließlich einigten sich die feindseligen Brüder auf eine Resolution. In Altona war das nicht mehr notwendig, hier konnten die Dinge einfach und ohne lange Romdeie behandelt werden. Herr Ganzlin griff erst zu, um die Stellungnahme des Reichsversicherungsamts zu rechtfertigen. Nach der „Baugewerkszeitung“ wurde er von Herrn Gebauer aus Frankfurt a. M. „wirkfam“ unterstützt. Herr Gebauer schilderte die Verhältnisse in seiner engeren Heimat, wo man sich jetzt auch mehr und mehr von der Ungefahrlichkeit des Ueberdiebhandmauerns überzeugt habe. (?)

Wichtig war eigentlich die ganze Rederei nicht; denn was hier von dem Ueberdiebhandmauern erzählt und womit die Schutzlosigkeit der Arbeiter begründet wurde, das wußten die Anwesenden längst, und daß es auch die übrige Welt erfuh, dafür hatte der Verband der Baugewerks-Berufsgenossenschaften ebenfalls gesorgt. Aber es sollte hier etwas anderes erreicht werden. Am 1. Januar 1918 wird die Unfallversicherung der Reichsversicherung in Kraft treten, und im April soll zum erstenmal nach dem § 857 verfahren und danach sämtliche Unfallverhütungsvorschriften nachgeprüft werden. Im weiteren aber ist aus den Verhandlungen des diesjährigen Verbandstages der Baugewerks-Berufsgenossenschaften zu ersehen, daß die Beratungen über die Normalunfallverhütungsvorschriften noch nicht abgeschlossen sind. Das reaktionäre Unternehmertum hält es nicht nur für dringend notwendig, eine gesunde Weiterentwicklung des Arbeiterschutzes zu verhindern, sondern es will auch dahin wirken, daß überall da, wo noch wirksame Schutzmaßnahmen gegen die Gefahren beim Ueberdiebhandmauern u. a. bestehen, diese beseitigt werden. Zu diesem Zweck wurde die folgende Resolution angenommen: „Der 27. Delegiertentag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister in Hamburg-Altona hält die Aufnahme einer Bestimmung in die Unfallverhütungsvorschriften nicht für erforderlich, wodurch das Ueberdiebhandmauern verboten wird oder wonach beim Ueberdiebhandmauern etagenweise Schutzgerüste an den Frontwänden angebracht werden müssen.“

Während die Unternehmer und Innungsmeister des Baugewerkes Pläne schmieden und Beschlüsse fassen, um den Arbeiterschutzes zu einer leeren Wortspielerei herunterzudeckeln, ist die Unfallverhütungstechnik an der Arbeit, durch neue

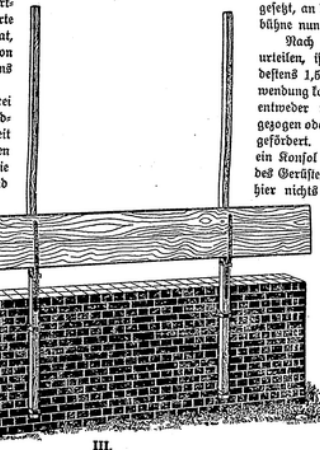
Schutzvorrichtungen möglichst viel Unglück und Glend der Arbeiter zu verhindern. Um den durch den Arbeiterschutzes „so sehr belasteten Unternehmern“ die Verfertigung der Bauten zu erleichtern, brachte die „Baugewerkszeitung“ in der Nr. 48 dieses Jahres die Darstellung eines Schutzgerüsts zum Aufführen von Umfassungswänden mit in der Wand sichtbar angeordneten, in regelmäßigen Abständen übereinander liegenden Konsolen. Der Darstellung waren Abbildungen beigegeben. Das Blatt schreibt einleitend hierüber: „Eine wichtige Neuerung dieses Schutzgerüsts von Emil Schöler in Jülich (R. N. P.) besteht darin, daß die Arbeitsbühne dem jeweiligen Fortschreiten des Baues entsprechend an in das Mauerwerk eingehängten Konsolen am Bau hochgezogen werden kann. In diesem Zweck werden bei der Errichtung des Mauerwerkes in bestimmten Abständen Mauerbuchsen eingelassen, in die die abnehmbaren Konsolen

Zwecke freigemacht werden könnte. Die Unfallverhütungstechnik ist ein undankbares Gebiet, was bekanntlich von der Technik im allgemeinen und der Kriegstechnik im besonderen nicht gesagt werden kann. Zwar bemüht sich das Reichsversicherungsamt, durch die Berufsgenossenschaften auf die Unternehmer einzuwirken, nur bei solchen Fabrikanten (Bierbrauereien) Maschinen, Betriebsrichtungen und Werkzeuge zu laufen, die die besten Schutzeinrichtungen angebracht haben. Das mag sehr gut und praktisch sein, genügt aber allein nicht. Eine amtliche Reichszentralstelle für Unfallverhütung würde geschwollene Einzelheiten des gewerblichen Arbeitsverfahrens zu prüfen und danach durch Preisausweisungen Forderungen an die Techniker zu stellen haben, diese Verfahren durch zweckmäßige Schutzeinrichtungen zu besorgen oder einzuschränken. Der Zentralstelle wußten Fonds zur Bezahlung der Techniker zur Verfügung stehen, da ihre Arbeiten oft mit nicht unbeträchtlichen Selbstkosten verknüpft sind und außerdem durch den Patentschutz verteuert werden. Der mühevollen Arbeit folgen heute meist große Enttäuschungen. Das Unternehmertum lohnt nur Erfindungen, die das Produktionsverfahren vereinfachen oder verbilligen; aber für Erfindungen auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes haben Unternehmer nur vereinzelt etwas übrig. Im Jahre 1910 ging durch

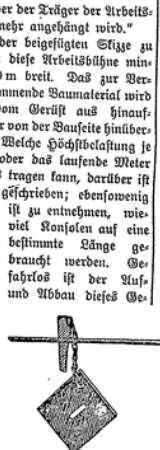


eingehängt werden, die noch nach Bedarf zur Aufnahme von Laufplanen dienen können. In diesen Konsolen, deren senkrechte Endzapfen in einer Geraden untereinander liegen, werden nun schraubenartige Füllungsstücke befestigt, in denen der die Arbeitsbühne tragende Träger gefestigt und festgehalten wird. Um eine sichere Befestigung und Führung zu erzielen, empfiehlt es sich, diesen Träger der Arbeitsbühne so lang zu machen, daß er von drei Konsolen getragen wird. Beim Fortschreiten des Baues wird die Arbeitsbühne mit ihren Trägern in den an den Konsolen befestigten Führungen aufwärtsgezogen und es wird oberhalb der alten wieder eine neue Konsol in das Mauerwerk eingehängt, an der der Träger der Arbeitsbühne nunmehr angehängt wird.“

die Presse die Mitteilung, daß zum Zwecke der Förderung und Unterstützung von Erfindungen und Arbeiten aller Art auf dem Gebiete der Unfallverhütung und des Gesundheitsschutzes der Arbeiter von 88 Berufsgenossenschaften die „Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Victoria-Stiftung“ mit einem Vermögen von 4.177.600 gegründet worden sei. Inwieweit die Berufsgenossenschaften daran beteiligt sind und die Stiftung sich entwickelt hat, darüber ist bis heute in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden, auch nicht darüber, inwieweit aus dieser Stiftung bedrücklichen Konstrukteuren eine Hilfe zuteil geworden ist. Jedenfalls liegt diese Stiftung im Interesse der Berufsgenossenschaften und kann, wenn der Fonds auf eine der Sache angemessene Höhe gebracht wird, immerhin von großem Nutzen sein.



Das zweite Schutzgerüst hat unser Kollege Carl Böffel in Göttinge konstruiert. (D. R. G. M. 466288.) Es ist auf Veranlassung der Generalcommission der Gewerkschaften zur Ausstellung gekommen. Das Schutzgerüst hat ebenfalls den Zweck, die Arbeiter beim Ueberdiebhandmauern zu unterstützen. (Abbildung III.) Bei jedem Stockwerk werden lichte Abstände von 2 m fortlaufend unter mit rechteckigen Konsolen eingelassen. Bei der weiteren Ausführung des Mauerwerkes in Höhe von 1 m werden dann senkrecht über den Ratten mit den Einhängelammern zur Aufnahme der Schutzbohlen oder Schutzbohlen befestigt werden. (Abbildung IV.) Um zu verhindern, daß die Ratten tiefer durch die Defen sinken als zweckmäßig ist, ist bei den Ratten in richtigen Maßverhältnis ein starker Eisenstift durchgetrieben. Die Ratten werden hinter dem Mauerwerk befestigt. Zum stärkeren Anziehen des Unterz wird an der Rückseite des Mauerwerks eine



Das Gewicht jedes Werkstückes beträgt etwa vier Kilogramm. Bei der Abnahme von zehn Stück soll der Preis des einzelnen Halters 4 5 betragen. Das zweite Schutzgerüst hat unser Kollege Carl Böffel in Göttinge konstruiert. (D. R. G. M. 466288.) Es ist auf Veranlassung der Generalcommission der Gewerkschaften zur Ausstellung gekommen. Das Schutzgerüst hat ebenfalls den Zweck, die Arbeiter beim Ueberdiebhandmauern zu unterstützen. (Abbildung III.) Bei jedem Stockwerk werden lichte Abstände von 2 m unterhalb der Rattenlage und in seitlichen Abständen von 2 m fortlaufend unter mit rechteckigen Konsolen eingelassen. Bei der weiteren Ausführung des Mauerwerkes in Höhe von 1 m werden dann senkrecht über den Ratten mit den Einhängelammern zur Aufnahme der Schutzbohlen oder Schutzbohlen befestigt werden. (Abbildung IV.) Um zu verhindern, daß die Ratten tiefer durch die Defen sinken als zweckmäßig ist, ist bei den Ratten in richtigen Maßverhältnis ein starker Eisenstift durchgetrieben. Die Ratten werden hinter dem Mauerwerk befestigt. Zum stärkeren Anziehen des Unterz wird an der Rückseite des Mauerwerks eine

1087,46, Bienenwerder 53,08, Belgern 23,37, Burg (Schmarn) 128,29, Bergedorf 844,23, Bromberg 387,49, Wipow 267,72, ...

25, Finsterwalde 25, Fürstberg a. d. Ober 5, Fürstberg i. Mect. 3, Fürstense 5, Franzenberg (Gessen) 5, ...

Nordenham. Streik. Sperrung über die Firma Kohnemann und über die Firma Martini in Friedensburg.

Politz. Sperrung über den Unternehmer Paape.

Reinbek. Sperrung über den Neubau auf dem Grundstückshaus Grundstück in Wentorf wegen rückständigen Lohns.

Rügenwalde. Sperrung über die Firma Papefus.

Schnalfens. Sperrung über den Unternehmer Puhmann.

Sleick. Sperrung über die Arbeiten des Unternehmers Kröger-Biehede in Fürstberg-Forst.

Stettin. (Maurer.) Sperrung über das Eisenwerk „Kraft“ in Stolzenhagen-Kratzweck.

Strelitz. Sperrung über die Arbeiten der Firma Weiland, Tancha 4, Leipzig. Sperrung über den Bau der Kläranlage der Firma Jofau aus Düsseldorf.

Wahlitz. Sperrung über den Unternehmer Burghard aus Steingrimma.

Waldenburg i. Schl. Sperrung über die Arbeiten der Ober-schleischen Beton- und Tiefbauunternehmung, Sitz Gleiwitz, O-Schl., auf der Hainischachtanlage, wegen Lohnkürzung.

Zinowitz. Sperrung über die Arbeiten der Unternehmer Johann Hopfack, Carl Sadewasser, Otto Jahne, Hermann Schumann, Rudolf Emke und Carl Mäde in Zinowitz und Wilhelm Schmidt, Johann Labahn und Rudolf Parlow in Kosowar.

Fliessenleger und Terrazzoarbeiter: Berlin. Streik. Bielefeld, Minden und Oeynhausen. Alle Arbeiten des Zwischenarbeiters Hinke sind gesperrt.

Gelsenkirchen. Sperrung über die Firma Hansbeck & Co. sowie den Zwischenmeister Jacob Weber.

Hagen i. Westf. Sperrung über die Firma Georg Ralfier.

Hamburg. Sperrung über die Firma Aug. Hoehne Sohn, Mannheim-Ludwigshafen. Sperrung über den Zwischenmeister Gustav Rost.

Gips- und Stukkateure: Bielefeld. Sperrung über die Stuckfirma F. v. Sauer (Synagogebau in Ibbenbüren und Handwerkerkammer in Bielefeld).

Guzhau. Sperrung über das Geschäft von Brüggemann.

Karlsruhe. Sperrung über die Firma Holub.

Karlsruhe. Sperrung über das Gipsgeschäft Fr. Frits aus Durrnsheim wegen Tarifbruchs.

Kattowitz. Gesperrt wegen Lohnminderungen sind die Firmen Beilich-Gleiwitz und Baron-Königschütz.

Nürnberg. Sperrung über die Arbeiten der Schützunter-nnehmer Joh. Nubler und L. Schwab wegen an-dauernder Zahlungsverweigerung.

Schlettstadt. Sperrung über die Firma Bertelle.

Luxemburg (Schweiz). Zuzug fernhalten.

Isolierer und Steinholzleger: Göln. (Isolierer.) Sperrung über die Firma Jul. Kathe wegen vorzeitiger Anerkennung des Tarifvertrages. — (Steinholzleger.) Sperrung über die Eibelwit-Werke (Zweigstelle Cöln).

Duisburg-Oberhausen. (Isolierer.) Streik bei den Firmen Deutsche Asbestgesellschaft und Oertgen & Schulte in Duisburg.

Arbeitsmarkt. Deber die Arbeitsnachweise der Unternehmer in Bremen, Berlin, Dortmund, Emben, Hildesheim, Nürnberg, Oldenburg i. O., Potsdam, Schmiede, Stade, Weyhe und Wilhelmshaven haben unsere Lesigen Kollegen den Boykott verhängt.

Gau Berlin. Deber am 6. Januar von den Gliefelengern und Giltarbeitern in Berlin beschlossene Streik ist in bestem Aus-sage durchgeführt worden. Dem dritten Tag nach der Arbeitseinstellung waren 649 Streikende in die Listen aufgenommen oder hatten sich zur Kontrolle gemeldet. Diese Zahl stieg im Laufe der folgenden Woche auf 706. 81 Gliefelengern und 625 Arbeitern sind 212 Gliefelengern und 294 Arbeitern der Berliner Unternehmung; dem Zöperer an dem Fabrikarbeiterverband 6 Gliefelengern und die übrigen Streikenden betreffen sich auf die freie Be-nützung und auf die christliche Organisation. Man kann nicht sagen, daß die Gliefelenger und Gliefelengitter die Ein-mütigkeit und Geschlossenheit im Kampf für einen Kampf im Baugewerbe die ähnelnde Organisationsverhältnisse aufgenommen worden wie hier. Nur fünf Arbeiter ge-hören einem halbes Dutzend anderer lang demselben Unter-nahme, die Arbeitskraft verkauft haben, die ihre beste Kraft und ihre Geschlossenheit in dem Kampf des Unternehmens opfern, betrodnen dem Streik der ersten 172 Arbeiter sind wiber-sprechen. Nach einigen Tagen werden nicht nur wieder ar-beiten, um nicht am Schluß ihres Lebens hungern und betteln zu müssen. Doch alle anderen Kollegen werden dafür sorgen, daß dieser und aufzugegangene Kampf zum Siege der Arbeiter führt, in dem Bewußt-sein, daß jeder Arbeiter die gleiche Einmütigkeit und Geschlossen-heit zum Siege führt, die gleichen Forderung führen muß. Nach einer am Schluß der ersten Woche begonnenen gründlichen Bauentfortschritt waren 172 Arbeiter in Angriff genommen. Auf 54 Bauten kann die Arbeit in Angriff genommen. Ganz vollständig ist das Ergebnis der Arbeit nicht; denn bei der Art unserer Arbeit ist nicht jede An-gelegenheit werden können, kann daher leicht un-erfüllbar sein. Nach einigen Tagen werden angeder: 12 Ver-träglichen Gliefelengitter und einige hundert Arbeiter be-nützt. Von 12 Arbeitern waren einige früherer Sub-unternehmer, einige fünf Mauerer, und fünf übrigen ge-hören zu dem Verband der kapitalistischen Gliefelengitter.

Durch Anzeigen in den Zeitungen suchen die Unternehmer Beschäftigung und Maurer. Die wenigen, die darauf hinweisen...

Gau Frankfurt.

Aus Frankfurt a. M. wird uns über eine Arbeitseinstellung der Maschinenmonteure bei den Firmen Barmeister & Weich und Gustav Wigger & Co. in Frankfurt a. M. folgendes berichtet.

den Deutschen Bauarbeiterverband wurde die Veranlassung geschloffen.

Koblenz. (Zehresbericht.) Die Baukonjunktur war im Berichtsjahre gut, stauete aber in den letzten drei Monaten etwas ab.

Forstheim. (Zehresbericht.) Der Zweigverein Forstheim hat in seiner Entscheidung mit der des Gesamtverbandes wohl gleichen Schritt gehalten.

Unsere Kollegen in den Orten, wo diese Monteurleistungen häufiger vorkommen, hatten meistens keine oder nur selten Gelegenheit, die lokale Arbeitervereinsarbeit...

Berichte.

Berichte über wichtige Veranlassungen des Gau Frankfurt a. M. sind folgende: 1. Die Rekrutierung des Gauorgans.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Bestellungen und Adressenänderungen nur dann für die laufende Nummer berichtigbar werden können...

Stenoburg. Am 5. Januar wurde in der Mitglieder-Versammlung von Stenoburg der Jahresbericht über das Jahr 1912 abgelesen.

Frankfurt. Am 5. Januar fand die Generalversammlung unseres Zweigvereins statt, in der der Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im Jahre 1912...

Die Tätigkeit der Maurer im Berichtsjahre war im allgemeinen gut, stauete aber in den letzten drei Monaten etwas ab.

Arbeitsverhältnisse bei der Firma Zopf & Söhne in Erfurt.

Wie schon in Nr. 45 des 'Grundstein' mitgeteilt ist, erkrankte sich das Tätigkeitsgebiet der Firma Zopf & Söhne über das ganze Reich hin und aus auf das Ausland.

Nachfolgende Abschrift eines an den Vorstehenden unseres Zweigvereins gerichteten Schreibens ist für die Denkart solcher Kollegen geeignet:

Da wir uns bereits seit einigen Jahren persönlich kennen, erlaube ich mir, einige Zeilen an Sie zu richten.

Nur solche Art von Berichten, die sich auf die Verhältnisse der Maurer beziehen, sind für den 'Grundstein' geeignet.



gibt es nur noch 2 1/2, also den Preis für die vierde Klasse...

Daß im Arbeitsverhältnis vieles anders sein müßte, erkennen die Kollegen wohl alle an...

Wir dann geschlossen aufzufahren. Bei der Neuwahl der Sektionsleitung wurde die alte Leitung mit Ausnahme...

Vom Bau.

Unfälle, Arbeiterschutz, Submissionen etc. Köln. Am 2. Oktober hatten der Gemeinderat...

Schlagen. Am 9. Januar verunglückte unser Kollege Murer beim Aufbauen der Wasserleitung...

Samborn. Am 14. Januar verunglückte der dreizehnjährige Murer Johannes am Neubau Weichbild...

Stropf. Am 16. Januar stürzte der Kollege August Wehler, der mit dem Wenden eines Kreppekaufes...

Submission. Das fünfjährige Militärbaumeister I. für 178 Pferde sowie einen normalen Meißlerausgang...

Renabilität der Wittensgesellschaften im Baugewerbe. Von Januar bis November 1912 haben namentlich...

Table with 4 columns: Jahr, Zahl der Gesellschaften, Wittenskapital, Dividendensumme. Rows for 1910/11 and 1911/12.

Sieben besondere Anlagen, die im Laufe des Monats November bekannt wurden und einen Vergleich mit dem vorjährigen Geschäftsergebnis gestatten...

Die Bauten werden immer teurer. Wie sehr die durch Spekulationen hochgegriffenen Preise für Baugrund das Bauen verteuern, ist dem großen Publikum...

Table with 5 columns: Straße in Qu.-M., Größe in Qu.-M., Wert in M., Anzahl der Grundstücke, Fläche in qm. Lists various streets and their values.

Das sind ungeheure Grundstückspreise, und wie sehr steigen sie sich in einem Jahre! Die angeführten Zahlen von 1911 ergeben den mittleren Preis...

Aus Unternehmerkreisen.

Die armen Arbeitgeber. Wenn man längere Zeit hindurch die Schatzkammerpresse liest, so muß man unwillkürlich zu der Überlegung kommen...

Zielerleger.

Bredeln. (Jahresbericht.) Am Montag, 8. Januar, tagte die Generalversammlung der Zielerleger...

Gisler und Staufateure.

Duisburg. Die Sektion der Staufateure hielt am Sonnabend, 11. Januar, ihre Generalversammlung ab...

Zeit fortkommen müße, ist leicht getan, aber am Ende...

Wir möchten dem Herrn Arbeitgeber, der derartige...

Eine neue Aufgabe der Gewerkschaften. Aufeinander gehen die Unternehmer mit der Arbeit...

unser Mitglieder im Lande auf die Forderungen nicht...

Diese Erklärung wurde von den Gewerkschaften...

Die Forderungen bezweckten neue Auseinander...

Vorbereitungen und Mitte Dezember die ersten Verhandlungen...

Indessen fand am 3. und 4. Januar ein außerordentlicher...

Nach dieser Klärung wurde der Vorstand des...

Gewerkschaftliches.

tariffverhandlungen im Metallgewerbe. Vom 8. bis...

Die Verhandlungen zeigen, daß die Unternehmer im...

Wie haben die Forderungen des Christlichen und...

Die Tarifverhandlungen im Holzgewerbe. Vom 8. bis...

Die Tarifverhandlungen im Holzgewerbe gefestigt...

Die Tarifverhandlungen im Holzgewerbe gefestigt...

Die Tarifverhandlungen im Holzgewerbe gefestigt...

Soziales.

Die Errichtung eines Reichsheimungsamtes be...



Krankenkassenverbände und Leipziger Metzgerverband. Unmittelbar nach Verabschiedung der Reichsversicherungs...

Die Krankenkassenverbände, welche die Interessen von über 14 Millionen Versicherten vertreten...

1. Die Krankenkassenverbände waren bereit, an den Einigungsverhandlungen teilzunehmen auf der Grundlage...

2. Die gesamten Krankenkassenverbände sprechen sich weiter einmütig aus gegen Sondervereinbarungen...

3. Der Leipziger Metzgerverband steht den Krankenkassenkampfbereit gegenüber; er hat für einen allgemeinen Kampf...

4. Der Leipziger Metzgerverband steht den Krankenkassenkampfbereit gegenüber; er hat für einen allgemeinen Kampf...

Genossenschaftliches.

Der Stand und die künftige Entwicklung der Eigenproduktion der Großeinlaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine...

Kautabalarbeiter-Genossenschaft mit allen Mitgliedern und Passiven an die Großeinlaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine über...

Zentralfrankenkasse.

In der Woche vom 12. bis 18. Januar sind folgende Beträge eingegangen: Von der künftigen Verwaltung in Alt-Berlin...

Anzeigen werden nur durch Vermittlung der Zweigvereine, bezw. Bezirks- oder Sektionsvorstände angenommen.

besten 100, Raffel 100, Schinkel 100, Schweinmüde 100, Zwerndorfen 100, Wiesbaden 100, Wörlitz a. Rh. 100...

Briefkasten.

(Anfragen in Sachen des literarischen Reichs beantwortet werden nicht, ebenso erziehen wir keine Briefkasten-Anfrage, auch nicht, wenn Briefposten befreit ist.)

Reumünster, K. Deine Beschwerde wegen der Mischkäse am Bau der Tuchfabrik haben wir dem Vorstand zur Entscheidung übergeben.

Anzeigen

Anzeigen werden nur durch Vermittlung der Zweigvereine, bezw. Bezirks- oder Sektionsvorstände angenommen.

Sterbetafel.

Mittenburg. Am 9. Januar starb unser langjähriger Mitglied Otto Fuchs im Alter von 52 Jahren an der Infarktarterienkrankheit.

Abtreffenveränderungen.

Sehmstedt. V August Hemmigs, Langer Steinweg 20, part. Landenberg a. d. Elbe. Paul Morgenthal, Friedrichstraße 30.

Berufsausschuss-Verzeichnisse.

Die Verbandskollegen werden dringend gebeten, alle Berufsausschüsse zu besuchen.

Berufsausschüsse der Zweigvereine.

Altenburg. Nachm. 3 Uhr Generalforsammlung im 'Aber'. Belgitz. Nachm. 4 Uhr bei Zepfle.

Sonntag, den 2. Februar.

Berlin. (Zapfensträger). Vorm. 10 Uhr bei Klinge, Sange-Strichhaus Salzwedel. Nachm. 4 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Sonntag, den 3. Februar.

Berlin. (Zapfensträger). Generalforsammlung bei Ohlitz, Schwedter Straße. Z.-D.: Jahresbericht. Vorstandwahl.

Verlag: Deutscher Bauarbeiterverband (Gust. Behrendt), verantwortlicher Redakteur: H. Winnig, Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kner & Co. in Hamburg.